

Über den Autor



Rudolf Klein, Dr. phil., Studium der Sozialpädagogik; Tätigkeit als Gruppentherapeut in einer Klinik für Alkohol- und Medikamentenabhängige; Mitarbeiter einer ambulanten psychosozialen Beratungs- und Behandlungsstelle mit dem Schwerpunkt Sucht; Approbation als Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut; seit 2004 in freier Praxis tätig; Lehrtherapeut und Lehrender Supervisor der Saarländischen Gesellschaft für Systemische Therapie (SGST) und der Systemischen Gesellschaft (SG); Lehrtherapeut des Wieslocher Instituts für systemische Lösungen (wisl); Gastdozenturen in Luxemburg, Österreich, Polen, Russland, Schweiz, Ukraine.

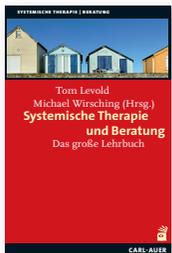
Weitere Titel:



356 Seiten, Kt, 3. Aufl. 2009
€ (D) 24,90/€ (A) 25,60
ISBN 978-3-89670-492-4



254 Seiten, Kt, 7. Aufl. 2009
€ (D) 24,95/€ (A) 25,70
ISBN 978-3-89670-581-5



653 Seiten, 14 Abb., Gb
2. Aufl. 2016
€ (D) 84,-/€ (A) 86,40
ISBN 978-3-89670-577-8



187 Seiten, 23 Abb., Kbr
7. Aufl. 2016
€ (D) 17,95/€ (A) 18,50
ISBN 978-3-8497-0126-0

Leseprobe: Einleitung

Das Phänomen der Alkoholabhängigkeit ist ein Massenphänomen. Nach Angaben der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen leben in der Bundesrepublik Deutschland ca. 3,3 Millionen Menschen mit einem behandlungsbedürftigen Alkoholkonsum. Davon gelten 1,3 Millionen als abhängig und 2 Millionen als alkoholmissbrauchend (DHS 2011). Man nimmt darüber hinaus an, dass diese behandlungsbedürftigen Menschen mit ca. 5–7 Millionen Angehörigen zusammenleben. Davon sind ca. 2,5 Millionen im Kindesalter. In der Bundesrepublik Deutschland sind damit zwischen 8 und 10 Millionen Menschen direkt von den biologischen, psychischen, sozialen und ökonomischen Folgen einer Alkoholabhängigkeit betroffen (ebd.).

Obwohl die Alkoholabhängigkeit ein so verbreitetes Phänomen ist, existieren bei den Abhängigen und ihren Angehörigen noch immer enorme Schuld- und Schamgefühle, die ein Leben im Geheimen fördern. Entsprechend erscheinen nach Schätzungen auch nur etwa 5–10 % der behandlungsbedürftigen Trinkerinnen und Trinker in ambulanten und/oder stationären Spezialeinrichtungen.

Das ist zu bedauern, weil eine Behandlung durchaus die Chance einer positiven Veränderung nach sich ziehen kann. Dadurch lassen sich die immensen körperlichen, seelischen, sozialen und ökonomischen Belastungen aller Beteiligten reduzieren.

Es sollte aber auch bedacht werden, dass relativ wenig über diejenigen bekannt ist, die nach offiziellen Diagnosekriterien einen behandlungsbedürftigen Alkoholkonsum praktizieren, ihn jedoch ohne professionelle Unterstützung positiv beeinflussen konnten. Sei es in Richtung moderaten Trinkens, sei es in Richtung Abstinenz.

So wird in einer kanadischen Studie (Klingemann 2001) festgestellt, 78 % der Betroffenen hätten ihre Alkoholprobleme ohne jegliche Hilfe überwunden. Davon haben es 38–68 % geschafft, den Konsum auf ein moderates Trinken zu reduzieren. Eine andere Studie (Bischoff u. Rumpf 2011) gibt eine Selbstheilungsrate von 53 % an, sagt aber nichts über die damit erreichten Trinkstile aus.

Man kann bei solchen Zahlen nur über die Veränderungsfähigkeiten von Trinkerinnen und Trinkern staunen und sich fragen, ob diese Menschen die Veränderungen gerade deshalb geschafft haben, weil sie nicht in professionellen Behandlungen waren.

Wie auch immer die Zusammenhänge sein mögen: Diese Veränderungsmöglichkeiten fordern dazu auf, über alternative Erklärungs- und Behandlungsmöglichkeiten und über unterschiedliche Zielvarianten einer Therapie nachzudenken.

Dazu ist es nötig, sich von einer traditionell medizinisch dominierten Sicht- und Umgangsweise – wie sie im System der offiziellen und durch Kranken- und Rentenversicherungen finanzierten Suchtkrankenhilfe noch immer gang und gäbe ist – kritisch zu distanzieren und andere Wege einzuschlagen.

Im Mittelpunkt der folgenden Überlegungen stehen daher systemtheoretische und systemtherapeutische Sichtweisen, die sich in mehreren Punkten von traditionellen Ansätzen zur ambulanten Therapie Alkoholabhängiger unterscheiden.

Die dargestellten Überlegungen und Vorgehensweisen sind in einer langjährigen ambulanten Praxis entstanden. Unter diesen Bedingungen konnten zwei unterschiedliche Perspektiven miteinander verknüpft, reflektiert und weiterentwickelt werden: einerseits konkrete therapeutische Erfahrungen mit abhängig trinkenden Menschen, ihren Schicksalen, Bewältigungsversuchen, Hoffnungen und Enttäuschungen; andererseits theoretische und therapeutische Vorannahmen über das Phänomen der Alkoholabhängigkeit. Durch die Reibung dieser beiden Perspektiven entstand ein Ansatz, der sowohl theoretische als auch praktisch-therapeutische Zugänge bietet.

Im folgenden Text werden die therapeutischen Verläufe von vier erwachsenen Klienten – Frau Müller, Herrn Meier, Herrn Hans und Herrn Hoffmann – dargestellt. Obwohl die vier Klienten auf den ersten Blick sehr unterschiedliche Lebensverläufe und Lebensbedingungen aufweisen, lassen sich bei genauerem Hinsehen doch erstaunliche Ähnlichkeiten finden, die für die theoretischen Annahmen relevant sind. Trotz, besser: wegen dieser erstaunlichen Ähnlichkeiten erfordert jedoch jeder therapeutische Prozess einen individuell angepassten und zugeschnittenen Weg der Veränderung und Wandlung.

Beides will und soll dieses Buch liefern: Die individuellen Unterschiede werden in einem übergeordneten Konzept integriert, und das übergeordnete Konzept wird im therapeutischen Verlauf individualisiert. Das Buch strebt dreierlei an: zum einen Menschen Anstöße für die Reflexion des eigenen Trinkverhaltens geben und damit einen Beitrag zu ihrer Entscheidung für oder auch gegen eine Veränderung liefern; zum zweiten Menschen ermutigen, den Weg in professionelle Therapien einzuschlagen, auch wenn sie diesen Weg zwischenzeitlich als untauglich bewertet oder ihn aus anderen Gründen bislang vermieden haben; und drittens Kolleginnen und Kollegen neugierig auf die Arbeit mit süchtig Trinkenden machen und dadurch die Angebotspalette für alkoholabhängige Menschen erweitern – über die oft stark eingefahrenen theoretischen Sichtweisen und praktischen Angebote der traditionellen Suchtkrankenhilfe hinaus.